



Institut für Politikwissenschaft

Einführung in die politikwissenschaftliche Online-Recherche

Skript – 6. Sitzung:

Suche mit Hilfe von Spezialsuchmaschinen

Stand: 01.07.2023

Lizenz: Teil 1: [cc-by 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Inhalt:

1. 1. Spezialsuchmaschinen.....	1
2. 2. Suche nach Volltexten.....	5
3. a. Volltexte in eJournals.....	5
4. b. Online-Volltext-Datenbanken.....	6
5. c. Volltexte auf Textservern/Repositorien.....	6
6. d. Volltextsuche im Internet: Download-Dateien auf Homepages von Institutionen und privaten Homepages.....	7

Lernziele dieser Sitzung:

- Die Möglichkeiten des Einsatzes von Spezialsuchmaschinen kennen
- Die verschiedenen Verfahrensweisen einer Volltextsuche kennen

1. Spezialsuchmaschinen

a. Personensuche:

Personen kann man im Netz gut mit Hilfe von allgemeinen Suchmaschinen suchen, am besten den Namen als Phrase, d.h. in Anführungszeichen.

Spezialsuchmaschinen waren in diesem Bereich einmal leistungskräftig, sind aber mittlerweile überladen, wenig übersichtlich und werbeverseucht. Eine Ausnahme ist <http://www.namenfinden.de/>, das sich freilich auf Deutschland beschränkt oder das parallele Portal <http://www.yasni.de/>. Auch die Gemeinsame Normdatei <http://swb.bsz-bw.de/DB=2.104/> ist für die Personensuche sinnvoll.

Historische Persönlichkeiten können über das Biographieportal <http://www.biographie-portal.eu/> recherchiert werden.

Bei bekannten Persönlichkeiten sind auch Lexika, Datenbanken (<http://www.nndb.com/> wäre ein Beispiel) und die Wikipedia eine Möglichkeit (aber: Qualitätskontrolle vornehmen!), letztere bietet eine eigene Suchoberfläche unter <https://tools.wmflabs.org/persondata/>.

b. Neuigkeitensuche

Hier leiten wir schon über zur Volltextsuche, in diesem Fall Volltexte aus aktuellen Zeitungen. Viele Zeitungen sind online kostenlos nutzbar. Man kann diese (meist auf 30 Tage) befristet frei zugänglichen Artikel mit Hilfe von Zeitungssuchmaschinen durchsuchen. Sind sie nicht mehr frei verfügbar, bietet die Recherche in der Genios-Datenbank noch eine Möglichkeit, ältere Artikel zu recherchieren. Man kann die so gefundenen Artikel dann beispielsweise in der UB kopieren, wenn die betreffende Zeitung auf Mikrofiche vorhanden ist.

Von den Spezialsuchmaschinen ist im Grunde nur [Google News](#) übrig geblieben, das man bestimmte geographische Räume einstellen und auch leidlich personalisieren kann. Es lässt sich auch ein Alert (E-Mail, mit Google-Konto auch RSS) schalten. Leider ist es so, dass Inhalte in Google News

- teilweise gar nicht aus den Zeitungen selbst, sondern aus Online-Redaktionen (Beispiele: Spiegel, Süddeutsche, FAZ) stammen und nur zum Teil (und nicht entsprechend ausgewiesen) aus der Papierausgabe stammen. Auch etwaige Lücken werden nicht ausgewiesen.
- Meist nach einer gewissen Zeit (plusminus 30 Tage) vom Netz genommen werden und dann im Archiv hinter einer Bezahlschranke liegen. Deshalb sollte man auch Inhalte, die über Google News gefunden wurde, unbedingt speichern, um weiter auf sie zugreifen zu können.

Zeitungsarchive sind oft bei den Homepages der Zeitungen selbst angesiedelt oder in Datenbanken wie [Genios](#) recherchierbar. Genios kann man als Rechercheinstrument nutzen – den dahinter liegenden Dokumentlieferdienst sollte man ignorieren und das Gefundene in Hochschulbibliotheken oder er Fernleihe besorgen.

In wissenschaftlichen, aber auch in manchen öffentlichen Bibliotheken sind Pressedatenbanken zu finden, wie z.B. Library Press Display. Auch Lexis Nexis oder WiSo enthalten Presseartikel.

c. Suche nach Bildern

Man unterscheidet in diesem Bereich Suchmaschinen und große Bilderrepositorien. Die Suchmaschinen sind meist an allgemeine Suchmaschinen angegliedert, wie z.B. Google Images https://images.google.com/?gws_rd=ssl oder Bing Images <https://www.bing.com/images/>. Bei beiden kann man nach der ersten Durchführung einer Suche weiter einschränken, bei Bing über die Leiste über den Ergebnissen, bei Google klappt man die Leiste mit „more search tools“ auf und bekommt dann die Leiste, bei der man für mehrere Aspekte wieder Aufklappmenüs zur Verfügung hat, mit denen man verschiedene Optionen zum Einschränken der Ergebnismenge bekommt, wie z.B. Formate, Farben, Lizenzen etc.

Exkurs: Lizenzen sind von Bedeutung, wenn die Arbeit publiziert werden, beispielsweise ins Netz gestellt werden soll. Für die Präsentation und die Hausarbeit genügt für das Verwenden einer urheberrechtlich geschützten Darstellung das

wissenschaftliche Zitatrecht, nach dem man Abbildungen dann verwenden darf, wenn sie für den *argumentativen Zusammenhang* der Arbeit notwendig sind, also interpretiert werden. Bei einer Veröffentlichung besteht in dieser Hinsicht eine rechtliche Grauzone, um auf der sicheren Seite zu sein, sollte man entweder nachfragen oder Bilder/Abbildungen mit freien Lizenzen verwenden. Dies sind in der Regel CC-Lizenzen, creative commons Lizenzen: <https://creativecommons.org/>.

Bei der Bildersuche ist zu beachten, dass die Fehlerquote enorm sein kann. Die Suchmaschinen suchen ja nicht die Bilder selbst, sondern beschreibenden Text rings um das Bild, um den Inhalt zu bestimmen. Den Effekt kennt jede/r, die/der einmal nach bekannten Personen gesucht hat: 80 % und mehr der Ergebnisse treffen nicht zu. Umso wichtiger ist es in diesem Bereich, kritisch mit den Ergebnissen umzugehen, wenn man in Bereichen recherchiert, in denen man sich nicht gut auskennt.

Es gibt auch eine Inverssuche anhand von vorhandenen Bildern, bei der die Suchmaschine nach ähnlichen Bildern sucht. Bei Google Images klickt man hierzu auf das Kamera-Symbol in der Eingabezeile, es gibt jedoch auch eine Spezialsuchmaschine für diesen Zweck, Tin Eye <http://www.tineye.com/>.

Die Bildersuche kann auch verwendet werden, um Seiten zu recherchieren, die ggf. Inhalt mit höherer Qualität bieten. Man macht eine Bildersuche und sieht sich dann die Ergebnisse auf den jeweiligen Webseiten durch. Wer Bilder und Grafiken einbindet, verwendet wahrscheinlich mehr Mühe auf die Erstellung seiner Inhalte als andere.

Neben den Suchmaschinen sind im Bereich der Bilder auch die Repositorien von Belang: Es gibt sehr umfangreiche Bildserver, die man für die Recherche mit heranziehen kann. Hierzu gehören zum einen Server, die die Digitalisierungen wissenschaftlicher und kultureller Institutionen deutschland-, frankreich- oder europaweit sammeln („aggregieren“), wie die

- die Deutsche Digitale Bibliothek <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/>,
- Gallica <http://gallica.bnf.fr> und
- die Europeana <http://www.europeana.eu/portal/de>.

Zum anderen gibt es hier Repositorien, die zum Bereich Social Media gehören, bei denen Nutzer und Institutionen Bilder hochladen und „taggen“ (=verschlagworten) können. Das bekannteste (und umfangreichste) Beispiel ist Flickr <http://flickr.com/>. Hier kann man auch wieder nach bestimmten Optionen suchen, wie z.B. Farbe der Bilder oder auch nach den Lizenzen der Bilder, falls man sie weiter verwenden möchte.

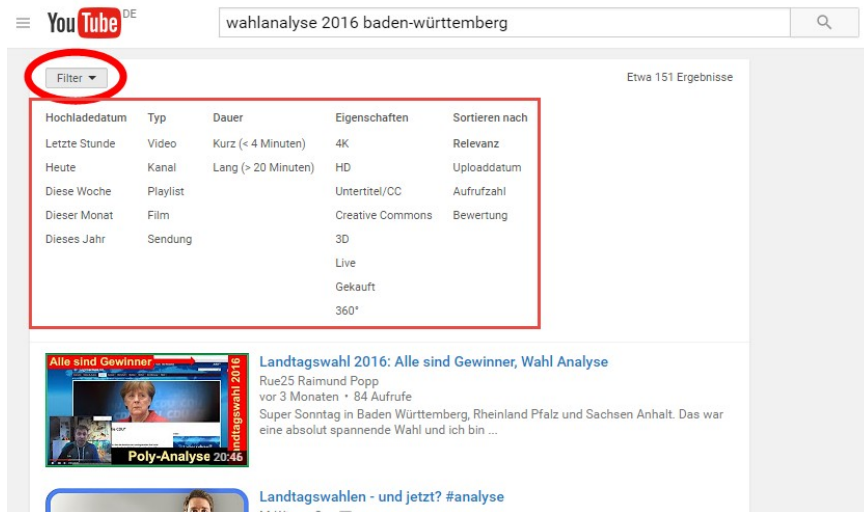


Daneben gibt es auch Bilderdienste, die nur Bilder mit einer freien Lizenz oder gar der Lizenz CC0, also gemeinfreie Bilder enthalten, die man bedenkenlos verwenden kann. Zu nennen wären hier Pixabay <https://pixabay.com/> (mit einer freien Lizenz), ccsearch <https://search.creativecommons.org> und Pexels <https://www.pexels.com/> (mit überwiegend CC0-Bildern).

Brauchbare Metasuchmaschinen in diesem Bereich sind Visual Hunt <https://visualhunt.com> oder Openverse <https://openverse.org/de/>.

d. Suche nach Videos

Es gibt hier die Option, entweder bei den Diensten selbst zu suchen oder eine übergreifende Suche durchzuführen. Für die erste Option spricht, dass YouTube so umfangreich ist und so unterschiedliche Inhalte bietet, dass sich eine Suche dort durchaus lohnt. YouTube bietet nur eine Einschlitz-Suche, und auch nachdem man bei der Ergebnisanzeige links oben „Filter“ gedrückt hat,



bekommt man zwar beachtliche Möglichkeiten der Einschränkung der Ergebnisse, die jedoch lediglich auf formale Sachverhalte begrenzt ist. Auch der zweite große Videodienst, Vimeo <http://www.vimeo.com/> bietet ähnliche Optionen.

Eine gewisse Metasuche – auch über die Mediatheken der Rundfunkanstalten – bietet Google Video https://www.google.com/videohp?gws_rd=ssl. Eine Metasuche, die nur Social Media-Dienste und einige Archive absucht, ist PetEy Vid <https://www.peteyvid.com/>.

e. Suche im Social Web

Ist dieser Bereich überhaupt im Rahmen einer wissenschaftlichen Recherche notwendig? Sind Ergebnisse zitierbar? Eher weniger – aber die Inhalte von Beiträgen auf Social Media-Anwendungen enthalten oft Hinweise auf und Einschätzungen von wissenschaftlichen Beiträgen, die man dann verarbeiten und zitieren kann. Bei der Auswahl der Suchdienste kommt es jeweils darauf an, jene auszuwählen, die eine relevante community für ihre Diskussion ausgewählt hat. Die Frage ist auch, inwieweit es sich um geschlossene oder offene Foren handelt. Manche communities diskutieren in geschlossenen Facebook- oder WhatsApp-Gruppen, andere wieder kommunizieren über E-Mail-Listen. Dienste, die man durchsuchen kann und in denen man erfahrungsgemäß fündig werden kann, sind Weblogs und Twitter. Soziale Netzwerke hingegen sind oft nur recherchierbar, wenn man dort angemeldet ist. Eine Metasuche wäre hier sinnvoll, steht aber leider nicht zur Verfügung.

Weblogs werden in letzter Zeit immer öfter für wissenschaftliche Zwecke eingesetzt, oft sind es auch Gemeinschaftsblogs. Hier wird dokumentiert, kommentiert, interpretiert und diskutiert. Leider sind alle Spezialsuchmaschinen in diesem Bereich eingegangen. Google Alerts <http://www.google.com/alerts> bietet ebenso die Möglichkeit eines Abonnements per E-Mail oder per RSS (letzteres nur in Verbindung mit einem Google-Account). Wordpress <https://wordpress.com/> ermöglicht immerhin noch eine Suche in seinen zahlreichen Instanzen.

f. Suche nach archivierten Webseiten

Auf <http://www.archive.org> finden Sie den Suchschlitz für die WayBackMachine. Wenn Sie nach einer spezifischen Webadresse suchen, können Sie diese dort eingeben und haben eventuell die Möglichkeit, archivierte Seiten für diese Adresse aufrufen zu können. Die „Advanced Search“ bietet die Möglichkeit einer Stichwortsuche, ist aber wenig zuverlässig!

g. Suche nach ähnlichen Webseiten

Sie können mit zwei Suchmaschinen nach „ähnlichen“ Angeboten im Netz suchen, also nach Inhalten oder auch Software. Es gibt für diese auch AddOns und Extensions für die Browser Firefox, Chrome und eventuell auch Safari.

- <https://www.similarsites.com>
- <http://www.similarsitesearch.com/>

h. Suche nach freien Inhalten

Wir haben jetzt im Bereich der Suchmaschinentechologie verschiedentlich Suchdienste behandelt, die – meist im Bereich der „erweiterten“ Suche – die Möglichkeit boten, „freie“ Inhalte zu suchen, d.h. Inhalte, die man wieder verwenden darf, wenn man bestimmte Lizenzangaben korrekt angibt. Generell gilt das deutsche Urheberrecht immer dort, wo keine anderen Angaben gemacht worden sind. Um Inhalte als freier oder frei zu markieren, die andere dann verwenden, hosten, verändern und/oder erneut publizieren können (etwa im Rahmen einer Verwendung als Open Access oder auch Open Educational Resource), gibt es verschiedene Lizenzsysteme, beispielsweise GNU im Softwarebereich und Creative Commons (cc, vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons) im Bereich der Medien und (wissenschaftlichen) Texte. Wenn ein Text, ein Bild, ein Musikstück etc. mit cc und einer Lizenzangabe versehen ist, kann man davon ausgehen, dass das betreffende Medium im genannten Rahmen verfügbar ist. Ein Suchdienst, der verschiedene solcher Suchdienste auflistet und auch direkt eine Suche erlaubt, ist die Old Creative Commons Search <https://oldsearch.creativecommons.org>.

2. Suche nach Volltexten

a. Volltexte in eJournals

Wenn man bestimmte eJournals nach dem *Titel* sucht bzw. eJournals zu bestimmten Themenbereichen, so sind die in der dritten Sitzung behandelten Verzeichnisse von eJournals (EZB und ZDB) sehr hilfreich.

Den *Inhalt* freilich recherchiert man nur entweder über Datenbanken (wobei hier innerhalb der formalen Titelangaben, Sacherschließung und des Textes der Abstracts gesucht wird) oder über freie Suchmaschinen, welche freilich einen äußerst bescheidenen Leistungsumfang bieten.

Die Metasuche über den Inhalt vieler verschiedener Titel hinweg ist lediglich über die beiden Suchdienste von DOAJ möglich, die bereits in der dritten Sitzung behandelt wurden. Weiter kommt noch JURN in Frage. Es ist eine Suchmaschine und ein Verzeichnis von eJournals (z.T. aber auch Weblogs und graue Literatur) aus dem Bereich Geistes- und

Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt englischsprachiger Titel. Es werden mehr als 2.200 eJournals abgedeckt. JURN (<https://cse.google.com/cse/publicurl?cx=017986067167581999535:newgrysmpe#gsc.tab=0>) ist eine Google Custom Search Engine (CSE), erlaubt mithin eine Volltextsuche (soweit der Text der Originale von Google indexiert ist) und kann somit mit normaler Google-Suchsyntax (z.B. "open access" „international organization“) durchsucht werde. Das zugehörige Verzeichnis (<https://jurnsearch.wordpress.com/directory/>) zeigt das beachtliche Portfolio an Themen und Titeln.

Auch andere Suchdienste bieten die Recherche nach Volltexten, ohne dies in den Vordergrund zu stellen. Beispielsweise bei IREON www.ireon-portal.de braucht man nur ein Häkchen in die unscheinbare Checkbox "Nur Suche nach Volltexten" zu setzen, und schon hat man die bibliographische auf eine Volltextsuche eingeschränkt.

b. Online-Volltext-Datenbanken

Volltextdatenbanken sind der dritte Typ von Datenbanken, eigentlich das Ideal: Nicht nur bibliographische Angaben, sondern gleich der ganze Text! Waren sie zunächst vor allem in den Bereichen der Rechtsprechung und Wirtschaftswissenschaften vertreten, so gibt es jetzt in vielen Fachgebieten Volltextdatenbanken, sei es online in lizenzierter Form (also örtlich begrenzt) oder auf CD-ROM oder frei über das Internet verfügbar.

Eine größere Anzahl von Volltextdatenbanken sind auch über die Nationallizenzen der DFG erreichbar,

<http://www.nationallizenzen.de/angebote>

(Rubrik „Full Text Database“) insbesondere im Bereich Geschichte findet man hier hervorragende Angebote.

Weitere Volltextdatenbanken können Sie über DBIS

<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/dbinfo/>

recherchieren: In der erweiterten Suche lässt sich der Typ „Volltextdatenbank“ einstellen.

Nach der Eingabe weiterer Suchoptionen bekommt man dann als Ergebnis

Volltextdatenbanken, wobei die frei zugänglichen wieder grün markiert sind.

c. Volltexte auf Textservern/Repositorien

Textserver sind im Moment groß im Kommen, jedoch sehr schlecht erschlossen. Es kann schon vorkommen, dass in einer Universitätsstadt zwei bis drei Textserver existieren bzw. geplant sind. Sie sind bei Unibibliotheken, Rechenzentren, privaten Providern und Einzelinitiativen (z.B. Open Archive-Initiativen, OAI) untergebracht, um nicht zu sagen: versteckt. Das Angebot ist kaum standardisiert und die Erschließung ist äußerst unterschiedlich geregelt. Wenn Sie Glück haben, werden die Dokumente volltextindexiert, andernfalls sind sie mittels Metadaten erschlossen. Meist sind sie in einem Bibliotheks- oder gar Verbundkatalog nachgewiesen, oft auch durch Suchmaschinen davon ausgehen freilich können Sie niemals.

Wie sucht man also danach? Es gibt zwei Metasuchmaschinen, die einem hier das mehrfache Suchen ersparen:

BASE (Bielefeld Academic Search Engine): hervorragende Suchmöglichkeiten

<http://www.base-search.net/>

OAlster

<http://oaister.worldcat.org/advancedsearch>

Graft

<http://www.jurn.org/graft/>

CORE

<https://core.ac.uk/>

Es gibt bei der Suche nach den Inhalten von Volltextservern zwei Schwierigkeiten:

1. Bei einem bestimmten Prozentsatz der Ergebnisse (10-33 %) sind keine Volltexte sondern nur Metadaten auf dem Server hinterlegt. Es kann sein, dass die Volltexte später ergänzt werden, allerdings wird nicht mitgeteilt, wann ...
2. Wenn man Ergebnisse anklickt, kommt man jedesmal auf Seiten, die anders aussehen, wo man suchen muss, ob und wo ein PDF-Dokument hinterlegt ist.

Wenn eine Institution mit im Spiel ist, sollten Sie die interne Suchmöglichkeit auf deren Homepage nutzen (vielleicht finden Sie dann bei der betreffenden Institution so etwas wie den EU-Bookshop http://bookshop.eu.int/eGetRecords?Template=Test_EUB/en_index),

d. Volltextsuche im Internet: Download-Dateien auf Homepages von Institutionen und privaten Homepages

Fernab von Textservern und Providern, aber in der Nähe der Zusammenhänge, in denen sie entstehen - auf Homepages von Institutionen, wo gelehrt und geforscht wird, auf jenen der Personen, die lehren und forschen, und auf Seiten von Verbänden und Kongressen -, findet man noch ein umfangreiches Residuum wissenschaftlicher Texte. Es kann sich dabei um schlichtweg alles handeln: Hausarbeiten von Studierenden, Prüfungsarbeiten (Magister-, Diplom- und Zulassungsarbeiten, Dissertationen, Habilitationen), Diskussionspapiere, Working oder Research Papers, Gutachten, Anträge usw. usf. Hier ist die Literatur noch grauer, als sie auf Papier je war, aber desto größer das Erfolgserlebnis, wenn man etwas wirklich gefunden hat. Doch zunächst die Frage: Wie danach suchen?

Durch Internet-Suchmaschinen sind sehr viele dieser Seiten erschlossen, weshalb es sich immer lohnt, einige Stichworte aus dem Titel der gesuchten Publikation, am besten auch in Zusammenhang mit einem bekannten Autorennamen in eine (Meta-)Suchmaschine einzugeben. Suchmaschinen bieten auch schon längst andere Formate als HTML, beispielsweise Word-, Excel, PDF- und andere Dateiformate.

Sollte man über Suchmaschinen nichts gefunden haben, aber relativ sicher sein, dass es etwas geben muss, so liegt vielleicht die Problematik des „invisible web“ vor:

- dass im Netz befindliche Volltexte nicht ganz indexiert wurden (Google beispielsweise regelt nach 100 KB ab, scheinbar gilt das nicht für GoogleScholar),
- dass Datenbanken für die Suchrobots nicht zugänglich waren,
- dass Dateien noch nicht indexiert wurden oder nicht mehr zugänglich sind.

Hier hilft vor allem das Wissen, auf welchen Homepages man suchen könnte und die Benutzung der internen Suchmöglichkeiten der betreffenden Person oder Institution.

Man kann, wenn man konkrete Hinweise in Form von Webadressen hat, die aber nicht mehr existieren, durchaus auch archivierte Formen aufsuchen. Unter <http://www.archive.org/> ist die „Wayback Machine“ zu finden, welche archivierte Webseiten recherchierbar macht, aber leider nur mit Hilfe einer konkreten Webadresse (URL). Bei kürzer zurückliegenden Seiten kann man auch Google Cache einsetzen: Bei den Ergebnissen einer Suche mit Google kann

man das kleine Dreieck neben einem Ergebnis anklicken und findet die von Google zuletzt archivierte Seite.

Wenn das nichts gebracht hat, muss man auf andere Art und Weise weitersuchen: Durch Durchsicht der Seiten, die Hinweise auf solche Literatur enthalten könnten, d.h. Homepages von Institutionen und Organisationen, oder durch Suche in relevanten Mailinglisten und Newsgroups, wo solche Dinge oft angekündigt werden.

Manchmal, wenn der Verdacht hinreichend erhärtet ist, dass da etwas sein muss, kann man sich auch dazu entschließen, Repräsentanten der Organisation oder der Webseiten um Rat und Auskunft zu bitten. Das hilft nicht immer, kann aber der Joker bei der Recherche sein!

e) Nachfragen

In wichtigen Fällen kann man auch allgemein, in bestimmten Communitys (z.B. Alumni eines Instituts) oder Mailinglisten oder im Netz (Twitter: #canhazpdf als hashtag für Anfragen, oft kombiniert mit #followerpower) nach fehlender Literatur oder konkret nach bestimmten Aufsätzen fragen. Netzwerken kann, muss aber nicht immer etwas mit persönlichen Beziehungen zu tun haben.

Zum Schluss noch einmal ein Rückblick auf die ganze Einheit:

Überblick: Suche nach Volltexten

Was wird gesucht?	Wo wird gesucht?
Texte aus eJournals	Regensburger Zeitschriftenbibliothek, eZDB, Linksammlungen, Homepage der betreffenden Zeitschrift im Internet
wissenschaftliche Texte	wissenschaftliche Suchmaschinen Google Scholar oder Google mit Suchaspekten
Texte von Textservern	BASE, OAI, Textserver einzelner UBs oder Rechenzentren, Europeana, Deutsche Digitale Bibliothek DDB
Texte aus Homepages von Institutionen und Autoren	(Meta-)Suchmaschinen oder Suchmöglichkeiten auf der betreffenden Homepage
Volltext-Datenbanken	DBIS
und sonst???	Frage in Mailinglisten oder direkt bei der Institution / beim Autor